

DAS SPIEL MIT DEM KAPODASTER

Die einfachste Lösung für das Banjospiel in anderen Tonarten ist der Einsatz eines Kapodasters (kurz „Kapo“): Mit einer Art Klemme werden alle Saiten eines Bundes abgedrückt. Dadurch wird wie bei einem Barré-Griff der Sattel, also der Startpunkt der Saitenschwingung, verschoben. Dabei gibt dir immer die 3. Saite den Grundton und damit die Tonart an: Klemmst du deinen Kapodaster in den 5. Bund, hast du eine offene C-Stimmung, klemmst du ihn in den 2. Bund, hast du ein offenes A usw.

Banjo-Kapodaster gibt es in jeder Preisklasse und in unterschiedlichen Bauformen (Abb.107). Probiere einfach aus, mit welchem Modell du am besten zurechtkommst.

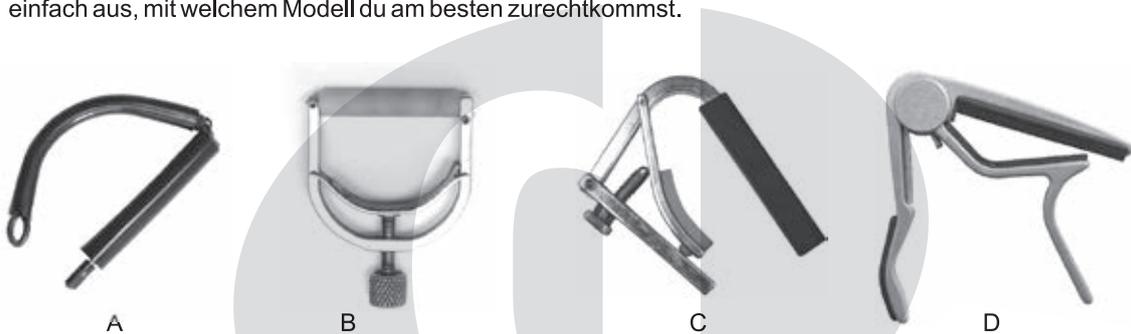


Abb. 107 Verschiedene Kapodaster für das Banjo

Modell A ist die preisgünstigste Variante, bei den Modellen B und C lässt sich der Druck auf die Saiten über eine Stellschraube regulieren. So kann man den Kapodaster besser an die Stärke des Banjohalses anpassen und ein Nachstimmen der Saiten vermeiden. Der Kapodaster der Variante D kann dagegen mit einer Hand schnell verschoben werden, damit ist er sehr gut für Konzerte geeignet.

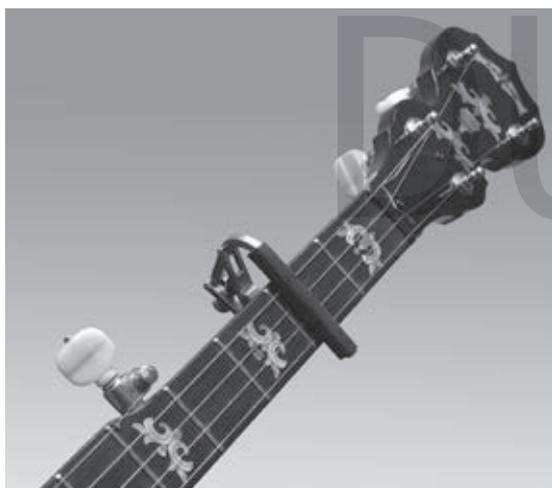


Abb. 108

Korrekte Position eines Kapodasters im zweiten Bund. Die Stimmung der Saiten ist nun A-Dur.

Die meisten Banjo-Kapodaster lassen sich recht einfach auf dem Griffbrett festklemmen (Abb. 108). Wie die Finger deiner Greifhand sollte auch der Kapo knapp vor dem Bundstäbchen sitzen.

Es ist auch möglich, einen Gitarren-Kapodaster zu verwenden. Dabei solltest du aber darauf achten, einen Kapodaster für gerade Griffbrettprofile (für Konzertgitarren) zu verwenden. Denn im Gegensatz zu Westerngitarren haben Banjos in der Regel kein gewölbtes Griffbrett. Andernfalls könnte es passieren, dass die mittleren Saiten deines Instruments nicht korrekt abgedrückt werden und schnarren.